

4'33 (Minuten Stille)

Schwarzbefrackt und abendgekleidet wartenden die 426 zahlenden Besucher nun schon seit dreieinhalb Minuten darauf, dass es endlich losging. Zu einer Premiere waren sie gekommen. Ein neues Klavierstück des amerikanischen Komponisten John Cage sollte an diesem Abend uraufgeführt werden. Der Titel klang merkwürdig. Aber das war man bei John Cage gewöhnt: 4'33.

Ein Datum in der Geschichte? Eine Ortsbestimmung? Eine Zeitangabe?

Aber es ging so gar nicht los. Obwohl der Pianist, David Tudor, schon vor, na inzwischen über vier Minuten an seinem Flügel Platz genommen hatte.

Als sich David Tudor plötzlich und völlig unerwartet von seinem Klavierhocker erhob und – sich vor dem Publikum verneigte. Das war nun gänzlich irritiert.

Zunächst.

Bis, ja – bis die Ersten verstanden und zaghaft zu klatschen begannen.

4'33 – das war ein neuer Geniestreich des genialen John Cage.

4'33 – das waren 4 Minuten und 33 Sekunden – nichts!

Das heißt, nein, nicht nichts.

4'33 – das waren 4 Minuten und 33 Sekunden Stille.

Schweigen.

Ruhe.

Als Peter und Susan Wylie ein paar Wochen später daheim unterm Weihnachtsbaum saßen, waren sie sich einig: Dieses Nicht-Klavierstück, dieses Stück Nicht-Musik, Nicht-Klang war für sie das schönste Geschenk des Jahres gewesen. 4 Minuten und 33 Sekunden Stille. Schweigen. Ruhe. Und sie dachten schmunzelnd, dass man dieses herrliche Stück Musik ja mit allen denkbaren Instrumenten – nicht – spielen konnte.

Heute Abend aber beschlossen sie nur, ein stilles Weihnachtslied – nicht – anzustimmen:

„Stille Nacht, heilige Nacht.“

Ohne Worte und ohne Töne. Die Nachbarn könnten zwar hinterher behaupten, es wäre überhaupt nicht gesungen worden an diesem Abend im Haus der Wylies.

Doch was hätten die schon verstanden!

Jürgen Werth
aus „Zeit der Umkehr“